

Vierbeinige Assistenten im Klassenzimmer

Labrador-Retriever-Hündin «Shamba» begleitet Martin Schneider seit zehn Jahren zur Schule. «Sie vermittelt den Kindern einen Boden, den ich so nicht geben könnte», sagt der Lehrer. Schulhunde beruhigen die Klasse, fördern die Selbstbeherrschung der Schulkinder und motivieren zum Lernen, sind sich Fachleute einig. Einige Regeln gilt es dabei aber zu beachten.

Monika Bachmann

Es ist kurz vor zehn. «Pausenzeit», verkündet Lehrer Martin Schneider und legt die Kreide an ihren Platz zurück. Sogleich springt die zehnjährige Noemi* vom Stuhl und ruft: ««Shamba», komm!» Schwanzwedelnd geht die schwarze Labradorhündin auf die Schülerin zu und lässt sich von ihr anleinen. Noemi führt den Hund nach draussen. Ein leiser Stolz zeichnet sich auf dem Gesicht des Mädchens ab. Martin Schneider beobachtet die Szene und sagt: «Noemi hat in kurzer Zeit viel Selbstvertrauen gewonnen.» Zu dieser Entwicklung beigetragen hat unter anderem «Shamba». Als das Mädchen vor ein paar Monaten zur Schulklasse stiess, war es schüchtern und in sich gekehrt. Trotz anfänglichem Respekt vor der Hündin gelingt es Noemi, sich auf «Shamba» einzulassen und sich mit ihr anzufreunden. An ihrer Seite schafft Noemi, was ihr sonst ausgesprochen schwer fällt: Sie kann aus sich herauskommen und mit anderen Kindern in Kontakt treten.

«Shamba» gehört dazu

Die Szene spielt sich in der Wohnschule auf dem bernischen Dentenberg ab, wo rund dreissig Kinder mit Lern- und Verhaltensbeeinträchtigungen wohnen und zur Schule gehen. In der Unterstufenklasse sitzen fünf Buben, zwei Mädchen – und «Shamba». Der Vierbeiner gehört ganz selbstverständlich dazu. «Als ich mich damals auf die Stelle als Lehrer beworben habe, erklärte ich, dass wir zu zweit sind», so Martin Schneider. Die Labradorhündin begleitet den 46-Jährigen seit zehn Jahren zum Dienst. Bereits im zarten Alter von vier Monaten hat sie erste Kontakte zu Schulkindern geknüpft, zuerst in einer Kleinklas-



Ein eingespieltes Team: Schulhündin «Shamba» mit Lehrer Martin Schneider.

(M. Bachmann)

se und nun auf dem Dentenberg. Jetzt steht «Shamba» kurz vor der Pensionierung. Ihr Pensum wurde inzwischen reduziert. Martin Schneider streicht ihr übers Fell und sagt: «Sie ist unglaublich empathisch.» Als die kleine Sarah* vor ein paar Wochen den Arm brach und anschliessend mit einem Gips zur Schule kam, sass «Shamba» den ganzen Vormittag wie angewurzelt neben dem Pult der Schülerin. Dies ein weiteres Beispiel dafür, wie sorgfältig die Hündin ihren Job ausübt. Martin Schneider sagt: «Sie vermittelt den Kindern einen Boden, den ich so nie geben könnte.» Schulhunde wie «Shamba» geniessen einen guten Ruf. «Die meisten Eltern sind begeis-

tert, wenn sie erfahren, dass ein Hund im Schulzimmer sitzt», so Martin Schneider. Lehrpersonen, die ihren Hund regelmässig zur Schule mitnehmen, handeln sich damit allerdings einen gewissen Mehraufwand ein. Kerstin Cattin vom Verein «Schulhunde Schweiz» sagt: «Während des Unterrichts muss man als Lehrerin nicht nur die Kinder, sondern auch den Hund im Auge behalten.» Damit spricht sie ein zentrales Thema an: Auch der Hund hat Bedürfnisse. «Er braucht im Schulzimmer zwingend eine Rückzugsmöglichkeit», so Cattin. «Shamba» legt sich bei Bedarf unter den Tisch oder verzieht sich in die Ecke. Die Kinder haben gelernt, sie während dieser Zeit in

Ruhe zu lassen. Das Gleiche gilt aber auch umgekehrt: Wenn «Shamba» während einer schriftlichen Arbeit um die Schulpulte herumgeht und Streicheleinheiten sammeln möchte, üben sich Noemi, Sarah und Co. in Konzentration – und lassen sich möglichst nicht von der Hündin ablenken.

Sich selbst verpflichten

Langjährige Erfahrung mit Schulhunden hat auch Lehrerin und Hundeausbildnerin Vreni Trachsel. Sie ist davon überzeugt, dass Schulhunde für alle Beteiligten einen Mehrwert bringen: «Sie beruhigen die Klasse, fördern die Selbstbeherrschung der Schulkinder und motivieren zum Lernen», zählt sie auf. Gleichzeitig weist sie aber auf die Herausforderungen hin: «Wenn man sowohl den Kindern als auch dem Hund gerecht werden will, stellt dies an alle Beteiligten hohe Ansprüche.»

Der Verein «Schulhunde Schweiz» (vergleichbare Box) hat dies erkannt und lässt seine Mitglieder eine sogenannte Selbstverpflichtung unterzeichnen, die wichtige Punkte wie etwa die Anforderungen an Hund und Halter, die Rolle der Schulbehörde oder Hygienevorschriften regelt. «Wir streben eine Qualitätssicherung an», erklärt Kerstin Cattin.

Bellen ist nicht bellen

Auf dem Dentenberg ist es inzwischen Viertel nach zehn. Die Pause ist vorbei, Noemi führt «Shamba» zurück ins Schulzimmer und leint sie wieder ab. Weil Lars* heute Geburtstag hat, singen die Kinder «Happy Birthday». «Shamba» bellt – und wedelt. Die Kinder nehmen es gelassen, denn sie wissen: «Shamba» kann auch anders bellen: Dann nämlich, wenn es in der Klasse wild und laut zu und her geht oder wenn es zwischen den Kindern zu einem Streit kommt.

«In dieser Situation wirkt ein Bellen von «Shamba» mehr als meine Worte», sagt Martin Schneider. Es scheint nicht an seinem Stolz zu kratzen, denn er weiss, welchen unbezahlbaren Wert seine Hündin hat. ««Shamba», komm», ruft er. Und sie setzt sich neben ihn. «In all den Jahren ist es schon mal vorgekommen, dass ein Kind Angst vor dem Hund hatte», so Martin Schneider. Doch früher oder später habe sich jedes Kind in «Shamba» verliebt.

*Die Namen wurden geändert



Der Umgang mit einem Tier erfordert von Kindern Geduld, Achtsamkeit und Empathie. (ukk)

Kurz notiert

Verein Schulhunde Schweiz: Der Verein Schulhunde Schweiz ist eine Organisation und Anlaufstelle im Bereich der Hundegestützten Pädagogik und wurde 2012 gegründet. Ziel ist unter anderem, den Begriff des Schulhundes zu schützen und damit eine Qualitätsgarantie für aktive Schulhunde zu erreichen. www.schulhunde-schweiz.ch

«Prevent a Bite»: Im Rahmen der Hundebiss-Prävention besuchen Hundehaltende mit speziell ausgebildeten Hunden Schulklassen und Kindergärten, um den Kindern das korrekte Verhalten bei Begegnungen mit Hunden näherzubringen. Verschiedene Anbieter (Private, Vereine, Organisationen); kantonal unterschiedlich geregelt.

Verein Therapiehunde Schweiz: Der Verein Therapiehunde Schweiz (VTHS) wurde 1994 gegründet und bildet Hunde und deren Halter für den Einsatz in Spitälern, Altersheimen oder Rehabilitationskliniken aus. Ziel ist die Förderung der tiergestützten Therapie. Die Ausbildung findet in zehn Regionalgruppen statt. www.therapiehunde.ch